

Nach einem glanzvollen Staatsbesuch verläßt de Gaulle die Bundesrepublik

500 000 Stuttgarter grüßten Frankreichs Staatspräsidenten — Gemeinsames Kommuniqué

LUDWIGSBURG (dpa). Zu einem glanzvollen und krönenden Abschluß des sechstägigen Staatsbesuches des französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle wurde gestern nachmittag eine Kundgebung im Schloß Ludwigsburg. Der französische Staatspräsident und Bundespräsident Lübke sprachen dort zur deutschen Jugend. Der Bundespräsident betonte, daß die „ungewöhnlich herzliche, ja stürmische Anteilnahme, mit der unser Volk den Gast im Norden und Süden unseres Landes begleitete“, die Reise des französischen Staatspräsidenten zu einem „Triumphzug“ gemacht habe. Seine jungen Zuhörer erinnerte Lübke daran, daß Deutschland und Frankreich aus dem Reich Karls des Großen entstanden seien. Sie hätten sich jedoch im Laufe von Jahrhunderten so zerstritten, daß man „von Erbfeinden“ gesprochen habe. Beide Länder hätten aber einen Strich unter die Vergangenheit gezogen, um miteinander eine friedliche und glückliche Zukunft zu schaffen.

Lübke sprach die Überzeugung aus, daß die Bemühungen um deutsch-französische Freundschaft und um die europäische Einigung mitgetragen würden von den 17 Millionen Deutschen in der sowjetisch besetzten Zone und in Ost-Berlin. Auch in ihnen werde durch den Staatsbesuch de Gaulles die Hoffnung auf die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts gestärkt. Dafür, so betonte der Bundespräsident, möchte er de Gaulle und dem französischen Volke danken.

Der französische Staatspräsident, der seine Rede in deutscher Sprache hielt, beglückwünschte seine Zuhörer, junge Deutsche und Kinder eines großen Volkes zu sein, eines Volkes, das im Laufe seiner Geschichte große Fehler gemacht, der Welt aber auch fruchtbare geistige, wissenschaftliche, künstlerische und philosophische Wellen spendete. Er forderte die jungen Menschen auf, danach zu streben, „daß der Fortschritt ein gemeinsames Gut wird, an dem jeder seinen Anteil hat, so daß er zur Förderung des Schönen, des Gerechten und des Guten beiträgt, überall und insbesondere in den Ländern wie den unseren, die die Zivilisation prägen.“

(Den Wortlaut der Rede des französischen Staatspräsidenten finden unsere Leser auf Seite 3.)

Ministerpräsident Kiesinger schloß die Kundgebung und äußerte seine Überzeugung, daß die Jugend mit Herz und Verstand begriffen habe, was der französische Staatspräsident ihnen darlegte.

Noch am Morgen hatte Staatspräsident de Gaulle einem Pontifikalamt im Münchener Dom beigewohnt, das der Erzbischof von München und Freising, Julius Kardinal Döpfner, zelebrierte. Nach dem Gottesdienst verabschiedete ihn der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard auf dem Flughafen Riem. Von dort aus brachte ihn eine Sondermaschine der Lufthansa zum Stuttgarter Flughafen in Echterdingen. Hier wurde de Gaulle sowohl von der Bevölkerung, die zu Tausenden die Absperrung durchbrach, als auch von dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kurt Georg Kiesinger ein herzlicher Empfang bereitet.

Unmittelbar nach der Begrüßung legte Staatspräsident de Gaulle seine Generalsuniform an und flog in einem Hubschrauber zum „Camp Militaire Münsingen“. Hier nahm er die einzige Besichtigung französischer Streitkräfte während seines Deutschlandbesuches vor. Bei seiner Ankunft wurde er von dem Oberkommandierenden der französischen Streitkräfte in der Bundesrepublik, General Crepin, begrüßt. De Gaulle fuhr zusammen mit Gene-

ral Crepin im offenen Kübelwagen die Reihen der etwa 3000 Mann der dritten französischen Division ab. Der Truppenbesichtigung folgte der Vorbeimarsch der meist in ihren braun-grünen Tarnuniformen angetretenen Soldaten. Vor dem Hintergrund von zehn Raketenabschußrampen rollten 500 Panzerfahrzeuge über das wellige Feld auf der über 700 Meter hoch gelegenen Rauhen Alb. Unter ohrenbetäubendem Heulen rasten in 400 Meter Höhe Flugzeuge verschiedenster Typen über die Szene.

De Gaulle hatte bei seinem Eintreffen auf der Ehrentribüne als ersten Bundesverteidigungsminister Strauß begrüßt und sich eine Zeitung mit ihm unterhalten. Nach der Parade wurde dem General zu Ehren ein Essen gegeben, an dem etwa 60 Gäste teilnahmen.

Während ihr Gatte die Vormittagsstunden bei den französischen Truppen verbrachte, fuhren Madame de Gaulle, Frau Kiesinger und die Damen der französischen Begleitung zum Rokoko-Schloß Solitude, wo das Mittagessen für sie vorbereitet war. Später fuhr die Wagengruppe Madame de Gaulles zum Stuttgarter Vorort Zuffenhausen, um dort mit der Kolonne des französischen Staatspräsidenten zusammenzutreffen und gemeinsam nach Ludwigsburg weiterzufahren.

Mit einem langen Händedruck verabschiedete sich der französische Staatspräsident de Gaulle am Abend auf dem Stuttgarter Flughafen Echterdingen von Bundeskanzler Adenauer, ehe er mit seiner Begleitung die Maschine bestieg und den Rückflug nach Paris antrat. Mit dem Abflug der Sondermaschine, die um 20.06 Uhr — eine halbe Stunde später als vorgesehen — startete, endete der sechstägige Staatsbesuch in der Bundesrepublik.

Die Fahrt von der Villa Reitzenstein, Amtssitz des baden-württembergischen Ministerpräsidenten nach Ludwigsburg, wurde zu einer Triumphfahrt für den französischen Gast. Fast 500 000 Menschen grüßten General de Gaulle. Unablässig ertönten die Rufe „Vive la France“ und „Vive de Gaulle“. An vielen Stellen durchbrachen die Zuschauer die Sperren. Im Schloßhof zu Ludwigsburg brach stürmischer Jubel aus, als die Autokolonne vorfuhr. Jugendliche zeigten Transparente mit den Aufschriften „Wir wollen den europäischen Bundesstaat“.

Nach den Ansprachen von Bundespräsident Lübke, Staatspräsident de Gaulle und einem Wort des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kiesinger schloß die Jugendkundgebung mit dem Abspielen der französischen Nationalhymne und des Deutschlandliedes, dessen dritte Strophe die etwa 10 000 Menschen im Schloßhof stehend sangen.

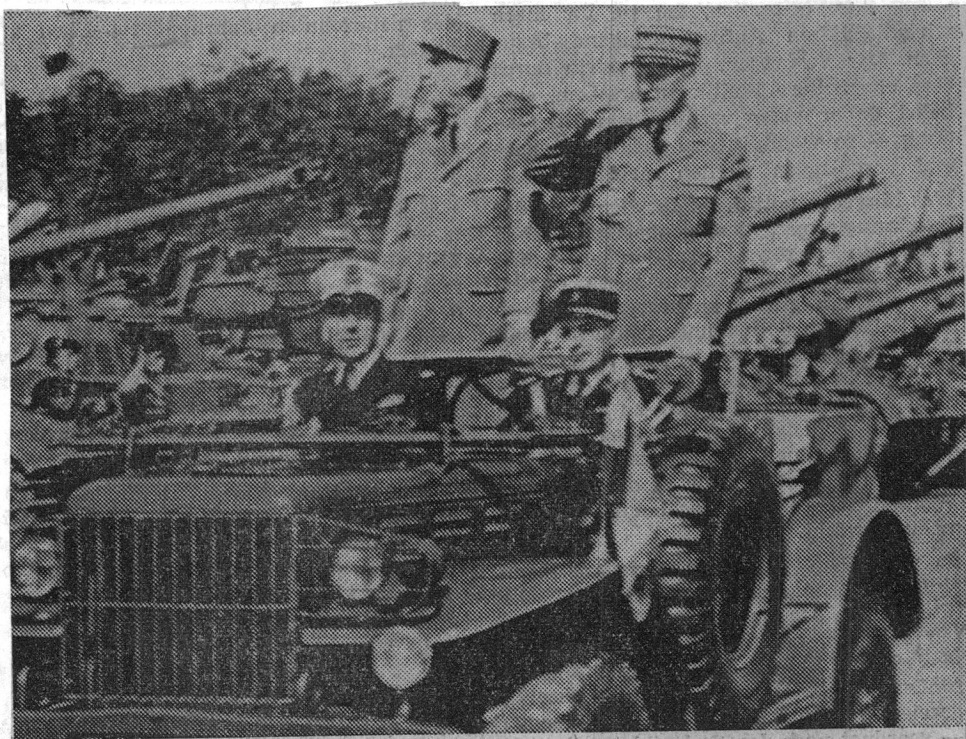
Am Südportal des Ludwigsburger Schlosses schritten General de Gaulle und Bundespräsident Lübke dann die Front eines Ehrenbataillons der Bundeswehr ab. Dann verabschiedete der Bundespräsident offiziell den hohen französischen Gast und seine Gattin Bundeskanzler Adenauer sowie Ministerpräsident Kiesinger begleiteten die Gäste zum Stuttgarter Flughafen.

Wiederum bereiteten viele tausend Ludwigsburger dem französischen Staatsoberhaupt herzliche Ovationen. Die Wagenkolonne nahm für die Rückfahrt ihren Weg nicht mehr über die Stuttgarter Innenstadt, sondern fuhr über die Autobahn direkt zum Stuttgarter Flughafen nach Echterdingen. Bundespräsident Lübke reiste mit einem Sonderzug nach Bonn zurück.

Zum Abschluß des Staatsbesuches veröffentlichte das baden-württembergische Staatsministerium ein gemeinsames deutsch-französisches Kommuniqué, in dem die deutsch-französische Solidarität noch einmal bekräftigt wird. Das Kommuniqué hat folgenden Wortlaut:

„Der Besuch des französischen Staatspräsidenten in Deutschland hat mit einer Reise nach Hamburg, München, Stuttgart und Ludwigsburg seinen Abschluß gefunden. Der überaus warme Empfang, den die Bevölkerung der rheinischen Städte General de Gaulle bereitet hatte, setzte sich auf dieser Reise in Kundgebungen von besonderer Herzlichkeit fort. Die Bekundungen der Freude und der Freundschaft bestätigten in eindrucksvoller Weise, daß die deutsch-französische Solidarität nicht nur eine Angelegenheit der beiden Regierungen, sondern der beiden Völker ist. Sie ist insbesondere ein Anliegen der Jugend, die diesem Bekenntnis auf der Ludwigsburger Kundgebung einen großartigen Ausdruck verlieh. Beide Länder betrachten den Besuch des französischen Staatschefs als ein sehr wichtiges Ereignis der Nachkriegsgeschichte. Es ist ihr Wunsch, die europäische Einigung, zu der sie gemeinsam mit Italien und den Benelux-Ländern den Grundstein gelegt haben, mit ihrer Freundschaft im Zusammenwirken mit ihren Partnern zu fördern und auf diese Weise das europäische Werk beschleunigt auszubauen. Ihre Solidarität soll ein immer stärkeres Element in der Zusammenarbeit aller freiheitsliebenden Völker werden, und sie soll ein Beispiel in dem Bemühen um die Erhaltung und Festigung des Friedens sein.“

504.6



Imposante Truppenparade in Münsingen

In dem französischen Truppenlager Münsingen nahm General de Gaulle von einer Ehrentribüne aus im Beisein prominenter deutscher und französischer Persönlichkeiten unter ihnen die Verteidigungsminister beider Länder Franz-Josef Strauß und Pierre Messmer, eine große Parade der französischen Streitkräfte ab. Unser ap-Foto zeigt Staatspräsident de Gaulle und den Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Deutschland, General Crepin, beim Abfahren der angetretenen Panzerformationen auf dem Truppenübungsplatz.

Wiedergutmachung

Die Wiedergutmachungskommission hat die Arbeit aufgenommen. Die Kommission wird die Wiedergutmachung der Opfer des Holocausts regeln. Die Kommission wird die Wiedergutmachung der Opfer des Holocausts regeln. Die Kommission wird die Wiedergutmachung der Opfer des Holocausts regeln.

Die Kommission wird die Wiedergutmachung der Opfer des Holocausts regeln. Die Kommission wird die Wiedergutmachung der Opfer des Holocausts regeln. Die Kommission wird die Wiedergutmachung der Opfer des Holocausts regeln. Die Kommission wird die Wiedergutmachung der Opfer des Holocausts regeln.